



## Bemerkenswerte entomologische Ereignisse des Jahres 1911 in Potsdam.

Von Otto Meißner, Potsdam.

Der Winter 1910/11 gehörte zu den ziemlich milden, wenn er auch zeitweilig recht heftige rauhe Winde brachte. Schnee- und Eisdecken waren nicht von Bestand.

Am 14. und 23. J a n u a r kroch mir auf meinem Nachhausewege vom Dienst, kurz nach 2 Uhr, eine der bereits in früheren Berichten erwähnten samtigen Weichkäferlarven über den Weg, und das trotz beide Male festgefrorenen Bodens!

Am 20. F e b r u a r stand das Schneeglöckchen (*G a l a n t h u s n i v a l i s*) in Blüte. Am 24. sah ich den ersten — totgetretenen — Mistkäfer.

Der Frühlingsanfang am 21. M ä r z machte sich mir dadurch bemerkbar, daß ich von einer *Culex* am Fuße gestochen wurde. In der nun folgenden, bis zum 2. April reichenden Periode schönen Wetters waren die Tagfalter (*Vanessa spec.*, *Gonopteryx rhamnii* ♂ usw.) und auch die überwinterten Mücken und Fliegen sehr mobil. Auch die Ameisenlöwen (*Myrmeleon formicarius*) begannen schon am 22. März ihre Tätigkeit. Die *Forsythia viridissima* blühte jedoch erst am letzten Märztag auf.

Am 1. A p r i l hatte bereits eine Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum* L.) am Brandenburger Tore ihre Blätter entfaltet. Aber am folgenden Tage nahm die Vorfrühlingsherrlichkeit ein jähes Ende. Um 4 Uhr nachmittags wehte bei 17 Grad ein schwacher Nordwest; doch eine blauschwarze Altostratuswand am Westhimmel ließ nichts Gutes ahnen. Zwei Stunden später setzte dann auch ein Gewitter ein, doch erst um 7 Uhr begann es heftig zu regnen. Am nächsten Tage trieb heftiger Nordwest S c h n e e b ö e n über Potsdam hinweg; am 4. betrug das Maximum nur etwa + 1°! In der Nacht waren — 4° gewesen und Forsythien und Spiräen erfroren. Bis Mitte April blieb es kalt. Am 18. aber,

nach neuerlicher Erwärmung, sah ich die erste *Aeschnide* fliegen.

Am 6. Mai sah ich die ersten Exemplare von *Bibio marci* L., zwei Tage später war diese Fliege in ziemlicher Anzahl vorhanden. Am 15. und 20. konnte man die Erscheinung des „Schwefelregens“ gut beobachten. Es ist bekanntlich zusammengeschwemmter Koniferenpollen, hierzulande also wesentlich von der Kiefer.

Sehr wenig Maikäfer gab es dieses Jahr; doch gilt das eben nur für die unmittelbare Umgebung von Potsdam; denn in dem wenige Meilen entfernten Belzig wurden von diesen gefräßigen Gesellen vielfach Bäume entblättert (Kahlfraß). Auch in Münster (Westfalen) sollen sie sehr zahlreich aufgetreten sein.

Am 20. Mai brachte die „Potsdamer Tageszeitung“ (Potsdamer Intelligenzblatt) folgende Notiz, die ich in der Originalfassung wiedergeben möchte. Der Ort, um den es sich handelt, ist Geltow, dicht bei Potsdam, etwas havelabwärts:

„Mückenschwärme. Interessante Beobachtungen kann man jetzt abends kurz nach Sonnenuntergang an und über der Havel anstellen. Nämlich da spielen die Mücken. Das ist ja nun durchaus nichts Besonderes, aber diese Schwärme! Millionen und aber Millionen. Sie steigen bis 40 Meter über dem Erdboden auf, bilden hier 6 bis 10 Meter hohe und bis 1 Meter breite Säulen, die durch die Unmenge vollständig schwarz und undurchdringlich sind. Es ist ein ununterbrochenes Zusammen- und Auseinandergehen, und dabei dieses Geräusch! Auch am Knopfe des Kirchturmes schwirren diese Insekten in solchen Scharen herum, daß es scheint, als brenne der Turm und der Rauch entweiche aus den Ritzen und Fugen desselben.“

Am 21. Mai trat der übliche Maifrost ein, der u. a. die Bohnen (*Vicia faba* u. a.) sehr schädigte. Im übrigen war der Mai, und bis Pfingsten (6. Juni) auch der Juni, so schön wie seit vielen Jahren nicht, doch machte sich in dem märkischen Sandboden schon jetzt die Trockenheit geltend, die der zweiten Hälfte des Jahres 1911 nicht nur in Potsdam ein unverwischbares Gepräge geben sollte!

Am 1. Juni sah ich den ersten *Phyllopertha horticola* L. fliegen, doch hatte seine Flugzeit vermutlich schon eher begonnen. Am 6. erschien auch *Hoplia*

*graminicola* L. Am 10. sah ich die ersten Grünwickler (*Tortrix viridella* L.); sie flogen sehr vereinzelt; auch *Hoplia* war verhältnismäßig wenig zahlreich. Dafür hatten viele Bäume und auch andere Pflanzen der verschiedensten Arten sehr stark unter Blattlausplage zu leiden, z. B. sah ich am 13. Juli eine Sauerampferstaude (*Rumex*), die in der Mitte mit einem dicken Wulste aus lauter Blattläusen versehen war!

Am 23. Juli sah ich auch, trotz der Trockenheit, die erste von dem Pilze *Empusa muscae* getötete Stubenfliege.

Vom 22. Juli bis 15. August war es andauernd heiß und trocken. Während die Anzahl aufeinanderfolgender Sommertage (Maximum mindestens 25<sup>0</sup>) viele Jahre lang in Potsdam stets unter 11<sup>0</sup> geblieben war, stieg sie dieses Jahr auf 23<sup>0</sup>! Das absolute Maximum von 35<sup>0</sup> freilich war nicht übermäßig hoch. Unangenehm machte sich die *Wespenplage* bemerkbar, während viele andere, zumal *phytophage* (pflanzenfressende) Insektenarten stark unter der jetzt bereits sehr fühlbar werdenden Dürre zu leiden hatten. So z. B. *Chrysomela varians* Sch., der heuer kaum zu finden war.

Am 4. August sah ich im Königlichen Wildpark zahlreiche, quer über den trockenen Sand des Weges führende Ameisenstraßen. Große Arbeiterinnen von *Formicaria rufa* L. schleppten mehrfach *Meconea*-Larven fort, eine auch eine Tagfalterpuppe. Die Nonne, *Psilura monacha* L., war auch diesmal glücklicherweise nur selten. Auch die Mücken waren jetzt recht spärlich geworden. Dabei war von den zahlreichen Gewässern der Umgebung Potsdams nur der kleine „Schafgraben“, der die Wasser der Fontänen des Sanssouci-parks und des Friedenteiches der Havel zuführt, ausgetrocknet. Aber natürlich waren vor allem die zahlreichen namenlosen kleinen Tümpel und Regenlachen gänzlich verschwunden, und gerade diese sind die ergiebigsten Brutplätze der Mücken, weil ihnen hierher ihre vielen Feinde aus dem Fisch- und Insektenreiche nicht folgen können, die in den größeren stehenden Gewässern ein Überhandnehmen der Culiciden verhindern. Der mehrfach gemachte Vorschlag, Teiche mit Petroleum oder Saprol zu übergießen, um die Mückenbrut zu vertilgen, ist also — das hat gerade dieser Sommer hier in Potsdam gelehrt — überflüssig und schädlich. Überflüssig, weil sich die Hauptmenge der Mücken unange-

fochten in Regentonnen und kleinen Pfützen entwickelt; schädlich, weil die Petroleumdecke auch alle anderen, teilweise sehr nützlichen Süßwassertiere dem Erstickungstode überliefert.

Wenig Libellen fand ich in diesem Sommer. Eine sah ich am 4. August noch 8 Uhr 8 Minuten abends einsam am dunkelnden Himmel fliegen.

Zahlreich waren die Marienkäfer, vor allem *Coccinella 7-punctata* L., was bei der bereits erwähnten Häufigkeit ihrer Beutetiere, der Blattläuse, nicht Wunder nehmen kann.

Bereits am 25. August, also einen vollen Monat früher als sonst, erschien die erste Raupe von *Cochlidion limacodes* L. Ich nahm sie mit nach Hause. Bereits am nächsten Tag um 9 Uhr früh hatte sie sich verpuppt; der noch ganz durchscheinende Kokon war am Mittag bereits gelblich und opak geworden. Sicher hatte die anhaltende Wärme die Entwicklung dieser „Asselraupen“ so beschleunigt. Bis Ende September aber sah ich immer noch welche.

Am Sedantage (2. September) sah ich den ersten Altweibersommer, später noch oftmals, bis 22. Oktober. Eine Woche später stellte sich die erste Florfliege (*Chrysopa*) zur Überwinterung ein.

Die Bäume mit ihren tieferreichenden Wurzeln hatten sichtlich unter der Dürre weit weniger zu leiden, als die flachwurzelnigen Sträucher, vor allem der Flieder, dessen grüne Blätter ganz dürr und hart wurden. Tot waren sie aber noch nicht, wie ich vermutet hatte; denn als im Oktober etwas feuchteres Wetter eintrat, wurden die Blätter wieder glatt und geschmeidig! Die Eichen, Buchen, Ahorne und Roßkastanien (*Quercus* sp., *Fagus silvatica*, *Acer* sp., *Aesculus hippocastanum*) lieferten einen außerordentlich reichen Fruchtertrag: „Mastjahr“ sagte man früher, als man noch die Schweine in den Wald trieb, nicht gerade zu dessen Vorteil.

Im Oktober fand während sonniger Tage vom 5. bis 10. und wieder vom 19. bis 22. Massenflug von *Coccinelliden* (fast nur *Adalia bipunctata* L.) statt, die in den Gebäuden auf dem Telegraphenberge ihre gewohnten Winterquartiere aufsuchten.

Schon Anfang November, also (wie *Cochlidion limacodes*) mehrere Wochen früher als gewöhnlich, begann der Frostspanner, *Cheimatobia boreata* L., zu fliegen. Am 18. sah ich die Männchen massenhaft an den

Kastanienbäumen vor Charlottenhof auf und nieder rennen. Am 30. aber waren schon weit weniger da, und am 7. Dezember sah ich nur noch zwei verspätete Exemplare, zu einer Zeit, wo in manchen Jahren die Flugzeit dieses Spanners erst beginnt.

Obwohl die Nachtfröste bereits am 11. September begannen, gab es doch bis zum Jahresschlusse keine strenge Kälte. Unter  $-3^{\circ}$  fiel das Thermometer nicht. Wohl überzogen sich gelegentlich die kleinen Gewässer, z. B. der *Bornstedter See*, mit Eis, das auch einmal fast einen Menschen hätte tragen können, doch machten dem die warmen Südwestwinde immer bald wieder ein Ende. Bei dem milden Wetter konnte man sich zu Weihnachten in dem Parke von Sanssouci an blühenden Monatsrosen, Stiefmütterchen und Primeln erfreuen.

Das Jahr 1911 war etwa  $1\frac{1}{2}^{\circ}$  zu warm, d. h. eines der wärmsten seit mehreren Jahrzehnten. Die Niederschlagsmenge betrug auch nur (roh) etwa die Hälfte der gewöhnlichen, was eine ebenso seltene Anomalie darstellt.

---

### Schmetterlinge auf hoher See.

Zu diesem interessanten Kapitel gibt Dr. Martin in Nr. 5/6, 1912, der „Mitteil. d. Münch. Ent. Gesellschaft“ einige weitere Beiträge. Am 3. Febr. h. a. nachmittags flatterte bei etwa 100 Seemeilen Entfernung des Schiffes von Ceylon ein frisches Weibchen von *Papilio hector* L. auf dem Promenadendeck der I. Klasse des Schiffes umher und setzte sich an die Hüttenwand an, um hier gefangen zu werden. Ein zweites Exemplar folgte zu gleicher Zeit für mehrere Stunden dem Schiffe, konnte jedoch nicht gefangen werden. Beide Tiere waren zweifellos von der Insel Ceylon her gekommen und wahrscheinlich durch den Wind mit fortgetrieben worden.

Ferner fing Dr. Martin am 9. Februar h. a. 2 Exemplare der Hesperide *Hasora badra* Moore, und zwar gleichfalls auf einem Dampfer, etwa 300 Seemeilen vor Singapore. Dieselben waren wahrscheinlich in der Nacht vom 7. zum 8. Februar in der Nähe des Ufers der Insel Pulo Weh an Bord gekommen.

---

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: [Bemerkenswerte entomologische Ereignisse](#)

des Jahres 1911 in Potsdam. 83-87